

Mali

Einreisebestimmungen:

Österreichische und deutsche Staatsbürger benötigen für die Einreise nach Mali ein **Visum**. Bitte beachten Sie, dass Ihr **Pass noch mindestens 6 Monate nach Ausreise gültig** sein muss.

Sie können Ihr Visum gerne selbst bei der Botschaft in Berlin beantragen. Wenn wir die Visum-Erlangung für Sie erledigen sollen, benötigen wir bitte folgende Unterlagen von Ihnen: Visum-Formular 3x ausgefüllt, 3 Passfotos, gültiger Reisepass, **Impfpass mit Nachweis einer Gelbfieber-Impfung**.

Die Erledigung durch das Konsulat dauert ca. 3 - 5 Tage. Die Visum-Kosten belaufen sich inkl. Besorgungsgebühr auf € 59,-.

Impfungen:

Vorgeschrieben ist eine Impfung gegen Gelbfieber - für die Visa-Erlangung benötigen Sie den Internationalen Impfpass mit einem Impfnachweis. Weiters wird eine Malariaphylaxe empfohlen sowie ein Basisschutzprogramm gegen Hepatitis A und B, Polio, Tetanus, ...

Sollte trotz der Malariaphylaxe während oder nach Ihrem Urlaub Fieber, Schüttelfrost, Kopf- oder Muskelschmerzen, Durchfall und Erbrechen auftreten, suchen Sie bitte sofort einen Arzt auf. Eine rechtzeitig erkannte Malaria kann in der Regel problemlos geheilt werden.

Bitte kontaktieren Sie rechtzeitig (4 - 6 Wochen) vor Reiseantritt Ihren Hausarzt, das Tropeninstitut oder das zuständige Gesundheitsamt!

Währung:

Mali ist Mitglied der westafrikanischen Währungsunion. Hier gilt der Franc CFA. Die Ein- und Ausfuhr von CFA ist grundsätzlich erlaubt (Deklarationspflicht in Mali ab einem Betrag von CFA 25.000,- für Landes- und Fremdwährung).

100 Franc CFA = ca. € 0,15 (Stand Nov. 2010)

Es empfiehlt sich die Mitnahme von Euro in bar.

Kreditkarten (nur Visa) werden sehr selten akzeptiert. Barabhebungen sind ausschließlich bei der BMCD in Bamako möglich.

Stromspannung:

Das Stromnetz ist für 220 V Wechselstrom ausgelegt. Es ist empfehlenswert, sich Zwischenstecker zu besorgen. Bitte stellen Sie sich auch darauf ein, dass es außerhalb Bamakos immer wieder zu Stromausfällen kommen kann.

Zeitunterschied:

Der Zeitunterschied zwischen Österreich/Deutschland und Mali beträgt während der mitteleuropäischen Sommerzeit -2 Stunden. Während der mitteleuropäischen Normalzeit beträgt der Zeitunterschied -1 Stunde.

Klima:

Während der nördliche Teil Malis großteils Wüstenlandschaft ist - mit Wüstenklima, gibt es im Süden genügend Niederschläge, um Feldbau ohne Bewässerung betreiben zu können (warmtropisches Savannenklima). Dazwischen liegt die Sahelzone, wo der Feldbau wesentlich von den Überschwemmungen bzw. dem Wasserstand des Niger abhängt.

Die Regenzeit dauert von Juni bis in den späten September, obwohl auch dann der Regenfall im Norden und in der Sahelzone sehr spärlich ist. Die kühlere Zeit des Jahres ist von November bis März, obwohl dann manchmal die Harmattan-Staubstürme aus dem Norden wehen können. Von April bis Juni ist es weniger staubig, dafür sehr heiß.



Dogonmaske

Foto: Archiv



Fischer am Niger

© Prof. Sepp Friedhuber

Mali Rundreise

Grandiose Lehmarchitektur: Djenné, Mopti und Timbuktu - Falaise de Bandiagara: Dogonkultur

Mali gilt als die kulturelle Perle Westafrikas. Diese 'Komfortreise' führt durch die tausendjährige Geschichte, zeigt die große kulturelle und ethnische Vielfalt des Landes und beeindruckende landschaftliche Kontraste.

Entdecken Sie die tausendjährige Handelsstadt Djenné mit der weltgrößten Lehm-schee, mit einer traditionellen Altstadt und dem legendären Montagsmarkt. Timbuktu gilt als 'goldene' Schwesternstadt von Djenné, einst die reiche Karawanenmetropole des Songhai-Reiches am Südrand der Sahara, bis heute die 'La Mysterieuse' am Rande der Wüste.

Einige Volksgruppen in Mali pflegen noch ihre speziellen Traditionen. Die **Dogon** haben sich bis heute ihre animistische Glaubenswelt und archaischen Initiationsriten in der kargen Steinwelt von Bandiagara erhalten. Die **Bozo** sind Fischer-nomaden aus dem Nigerbinnendelta mit ausgeklügelten Fang- und Konservierungsmethoden. Die **Peul**, nomadisierende Viehhirten, bevölkern den Sahelstreifen zwischen Sahara und Trockensavanne vom Horn von Afrika bis in den Senegal. Mit Ausflügen in das zerklüftete Dogonland und mit einer Pinassenfahrt auf dem Niger kommen wir dieser Vielfalt an Volksgruppen sehr nahe.

6. 2. - 18. 2.2011

6. 3. - 18. 3.2011

9.10. - 21.10.2011

6.11. - 18.11.2011

25.12. - 6. 1.2012

Erlebnisreise mit Flug, Kleinbus, Schiffahrt am Niger und Hotels/meist HP

P-ONMH

Flug ab Wien € 3.590,- € 3.690,-

Flug ab München, Berlin, Hamburg € 3.560,- € 3.660,-

Flug ab Frankfurt € 3.450,- € 3.550,-

EZ-Zuschlag: € 580,-

Visum (VIS): € 59,-

Flug bezogene Taxen (inkludiert): € 379,- ab Wien, € 400,- ab Deutschland und Zürich

1. Tag: Wien/München/Frankfurt/Berlin/Hamburg - Paris - Bamako.

Zuflüge am Vormittag nach Paris - Linienflug am Nachmittag mit Air France nach Bamako, der Hauptstadt Malis, wo man um 21.00 Uhr landet. Transfer zum Hotel.

2. Tag: Bamako. Die Hauptstadt Malis, malerisch am Niger-Ufer gelegen, zählt rund 1 Mio. Einwohner - in der Malinke-Sprache als 'Krokodiltümpel' bezeichnet (das Krokodil gilt als Totemtier mit hoher Achtung). Am Morgen fahren wir durch das Kolonialviertel zur prähistorischen G-Punkt-Grotte, bevor wir das neue Nationalmuseum besuchen. In der Nähe des Museums liegt der Place de la Republique sowie der Marché Rose, die größte Sehenswürdigkeit der Stadt mit regem Handelsleben. Wer Kunsthandwerk erstehen will, sucht besser das Handwerkerzentrum nahe der Großen Moschee auf. Wegen ihrer Ursprünglichkeit und überquellenden Fülle erscheinen die Märkte dem Besucher wie Überbleibsel aus der Blütezeit des alten Malireiches.

3. Tag: Bamako - Timbuktu. Inlandsflug nach Timbuktu, der gegen 10 Uhr landet. Timbuktu, die bis 1890 für 'Ungläubige' verbotene Stadt, hat für Europäer bis heute einen legendären Ruf. Bis zum 19. Jh. schien das gerechtfertigt, denn zwischen dem 16. - 19. Jh. gelang es nur vier Abenteurern und Entdeckern, die Stadt zu betreten. Wir besuchen die ehemaligen Wohnhäuser der drei großen Entdecker René Caillé, Heinrich Barth und Oskar Lenz. Barth bzw. Abd al-Karim (Pseudonym Barths) bekam dieses Haus von seinem damaligen Freund und Beschützer Sheikh al-Baggau zur Verfügung gestellt. Wir besuchen am Vormittag weiters die Djingueré-ber-Moschee, 1327 von einem andalusischen Architekten erbaut. Weiter im Norden stoßen wir auf die Sankoré-Moschee, die ihren Höhepunkt im 15. Jh. in ihrer Eigenschaft als bekannte Universität hatte. Aus dem frühen 14. Jh. schließlich stammt die Sidi-Yahya-Moschee. Überzeugen Sie sich selbst davon, was es mit dem Geheimnis unwitterten Timbuktu auf sich hat, am besten in der reichen Schriftensammlung des Centre Ahmed Baba. Oder bummeln Sie durch die Gassen Timbuktus, in Erinnerung an Heinrich Barth, der vor ca. 150 Jahren nach seiner langen Reise unter unvorstellbaren Entbehrungen und mit höchstem Lebensrisiko diese Stadt endlich erreicht hatte.

4. Tag: Timbuktu - Mopti. Am Vormittag Flug von Timbuktu nach Mopti. Das Durcheinander von Menschen und Transportmitteln verleiht der Stadt im Herzen des Niger-Binnendeltas eine einzigartige Atmosphäre. Täglich landen hier zahlreiche Pinassen und Pirogen mit Handelsprodukten an: darunter das Sahara-Salz, das die Kamelkarawanen wie früher nach Timbuktu bringen, von wo es auf dem Niger Mopti erreicht. Daneben erhält man Produkte des täglichen Bedarfs wie Möbel, Strohmatten, Berge von Gewürzen, Kernseife, Henna etc. aus den südlichen Savannen. Von der berühmten Bar Bozo aus genießen Sie einen Blick auf das bunte Leben im Pinassenhafen, wo schwere Ballen von geräucherter Fisch angelandet werden, Männer und Frauen sich in aller Ruhe neben eingeseiften Schafen waschen und Kinder mit selbst gebastelten Flugzeugen aus Konservendosen spielen. Im Hintergrund gibt die Moschee insbesondere in den frühen Abendstunden ein ideales Fotomotiv ab. Aber auch die Pinassenwerft ist interessant zu erkunden.

5. Tag: Pinassenfahrt auf dem Niger, der Lebensader Malis. Direkt vor unserem Hotel erwartet uns eine traditionelle Pinasse zu einer Flussfahrt ins rund 50 km entfernte Konna. Pinassen sind lange Flachbodenboote, ausgestattet mit festen Sitzbänken, einem Strohdach und einem Außenbordmotor. Im Binnendelta gibt es keine angenehmere Art des Reisens als mit einer traditionellen Pinasse. Stets weht eine angenehme, erfrischende Brise, wir haben Zeit, in Ruhe Fotos von Dorfszenen am Ufer oder von der Vogelwelt zu machen. Es zeigen sich Eisvögel, Kuh- und Fischreiher, Seeadler, Milane, Webervögel und Bussarde. Riesige Rinderherden der Peul-Hirten bevölkern die nahrhaften Uferzonen. Zwischen November und Februar, treiben die Hirten auf ihrer Wanderung Hunderte von Tiere ins Wasser, schwimmen ihnen hinterher, um am anderen Ufer den Weg fort zu setzen. Am Ufer des Niger leben die Bozo - Fischermomaden, die je nach Wasserstand dem Fischreichtum des Flusses hinterherziehen. Beim Besuch ihrer Strohüttdörfer lernen wir ihre Fischfang- und Konservierungsmethoden kennen. In Kottaka besuchen wir eine der mit viel Liebe aufgebauten Lehm moscheen, die wie kleine Schlösschen aus den Uferdörfern hervorstechen - Ausdruck eines tiefen islamischen Glaubens der Flussbevölkerung. Am Spätnachmittag Überlandfahrt nach Bandiagara, am Rande des Dogon-Landes.

6. und 7. Tag: Dogon-Land. Im Zuge der gewaltsamen Islamisierung hat sich das animistische Volk der Dogon zwischen dem 12. und 15. Jh. in den zerklüfteten Steilabfall (= Falaise) von Bandiagara geflüchtet. Erst durch die ethnologischen Studien von Marcel Griaule in den 30er Jahren des 20. Jh. wurden die Dogon der Außenwelt bekannt. Ihren vom Ahnenkult bestimmten Glauben haben sie bis heute bewahrt. Die Einteilung der Felder, der Bau und die Ausrichtung der Palaverhütten, die Aufteilung der Wohnhäuser - alles ist Ausdruck der religiösen, mythologischen Anschauung der Dogon. Am Freitag erkunden wir den südlichen Teil der spektakulären Falaise von Bandiagara und besuchen die Dörfer Djiguibombo, Teli und Enndé, die seit ihrer Entdeckung nichts von ihrer Authentizität verloren haben. Hier erleben wir auf unserer Wanderung die Ahnenhäuser, Fetischaltäre, Palaverhütten und Hogonhaus-Fassaden aus nächster Nähe. Wir erkennen sogar die an der Felswand herunterhängenden Seile, mit der die Toten in die Grabstätten hinaufgezogen werden. Auf einer unbefestigten Piste geht es am Samstag durch die karge Trockensavanne nach Niongono, ein typisches Beispiel für die Bauweise der Dogon im 12. und 13. Jh., als die Dogon zu ihrem Schutz Siedlungen hoch auf dem Plateau eines Berges errichteten. Bis heute haben die Dörfer ihren festungsartigen Wehrdorfcharakter bewahrt. Der Ort wird von Touristen nur selten aufgesucht - machen Sie sich auf ein authentisches Erlebnis gefasst!

8. und 9. Tag: 1000-jährige Lehmstadt Djenné. Ein letzter Besuch im Dogonland gilt den Grotten von Songho - ein traditioneller Initiations- und Beschneidungsplatz für heranwachsende Knaben. Die auf den Fels gemalten Abbildungen dienen den schriftlosen Dogon als Sinnbilder des geheimen, religiösen Wissens. Nach einer rund 2-stündigen Fahrt überqueren wir mit einer Fähre den Banifluss und erreichen nach weiteren 3 Std. Djenné. Djenné ist nicht reich an Geschichte, Djenné ist Geschichte! Wer die mittelalterlich anmutende Stadt vor Einsetzen des hektischen Marktreibens am Sonntag erkundet, der wird sich dank der zahlreichen historischen Bauten und der ursprünglichen Lebensweise in einem lebendigen Freilichtmuseum wähnen! Kenner Afrikas charakterisieren Djenné als perfektes Beispiel einer authentischen Sahelstadt. Djenné ist mit Fug und Recht Weltkulturerbe der UNESCO. Die Insellage der Stadt garantiert den Baustoff der Lehmhäuser und Moscheen und ist zugleich Grund der traditionellen wirtschaftlichen Verflechtung mit der Schwesternstadt Timbuktu: Auf Pinassen gelangten Gold und Sklaven nach Norden und wurden eingetauscht gegen Saharasalz. Im Herzen der Stadt liegt die weltgrößte Lehm moschee aus dem Jahr 1907/08. Die Fassade ist von den charakteristischen Holzbalkenbündeln der sudanesischen Lehm moscheen geprägt. Wir unternehmen am Sonntagnachmittag einen geführten Rundgang durch die Sahelstadt. Montag ist der wöchentliche Markttag in Djenne - das bedeutet 'Afrika pur!' Vor der Stadt sieht man aus allen Himmelsrichtungen bunte, beladene Eselskarren herbeiströmen. Das Zentrum aller Aktivitäten ist der freie Platz vor der großen Lehm baumoschee. Hier werden alle Produkte der Region in einem kaum zu übertreffenden Marktszenario angeboten.

10. Tag: Djenné - Teriyabougou. Fröhlich fahren wir weiter nach Teriyabougou - der am Banifluss gelegene Ort ist bekannt durch das Entwicklungsprojekt des französischen Paters Bernard Verspieren. Hier ist seit Mitte der 60er Jahre durch das modellhafte Zusammenwirken von wirtschaftlicher Produktion und dem parallelen Aufbau sozialer Einrichtungen ein Projekt entstanden, das auch nach dem Tod seines Begründers von der Bevölkerung in eigener Regie fortgesetzt wird. Über 4000 Tiefenbrunnen wurden gebohrt, Eukalyptus Bäume gepflanzt, die als wieder verwendbare Energie genutzt werden. Obstgärten mit Mangos und Zitrusfrüchten angelegt. Neben medizinischen Nothilfestationen entstanden Schulen und Jugendhäuser, um der Abwanderung in die Städte entgegenzuwirken. Wir erkunden am Nachmittag das Projekt mit einem Dorfmittglied. Stellen Sie Fragen zur Entwicklungshilfe in Afrika - hier ist auch Ihre Meinung, Ihr Wissen gefragt.

11. und 12. Tag: Ségou - Königsstadt der Bambara. Fahrt nach Ségou, das wir bei einem ausgedehnten Rundgang durch die ehemalige Residenzstadt der Bambara-Könige (17. - 19. Jh.) näher kennen lernen. Ab 1880 gehörte Ségou zur Kolonie des französischen Sudan. Die Gebäude des 'Office de Niger' und das 'Hôtel de Ville' repräsentieren den neu-sudanesischen Baustil des kolonialen Ségou. Das Stadtbild des alten, afrikanischen Ségou wird vom einstöckigen Rechteckhaus mit Flachdach aus rotem Flusslehm dominiert. Das Wohnhaus der Familie



Djenné

© Prof. Sepp Friedhuber

Thiam hingegen ist das letzte architektonische Dokument der Palastbauweise Ségous. Wir beenden unseren Rundgang im Schatten von riesigen Kapokbäumen, die alleartig die Uferböschung des Nigerflusses säumen. Am Donnerstag erkunden wir die handwerkliche Seite der Kleinstadt; wir sehen eine Teppichweberei einer Fraueninitiative, eine Werkstatt für Bogolanstoffe und unternehmen eine kurze Pinassenfahrt zu einem Töpferdorf.

13. Tag: Ségou - Bamako - Rückflug Europa. Heute geht es durch traditionelle Hirse- und Baumwollfelder auf einer 4-stündigen Fahrt zurück nach Bamako. Die dominierende Volksgruppe der Bambara siedelt hier in kleinen Lehm bädörfern. Am Nachmittag stehen Tageszimmer in unserem Hotel zur Verfügung. Nutzen Sie ein letztes Mal die Annehmlichkeit eines Swimmingpools bei warmen Temperaturen. Das Abschiedessen nehmen wir in der Stadt in einem schönen Restaurant ein - Transfer am Abend zum Flughafen und Rückflug nach Paris.

14. Tag: Paris - Wien/München/Frankfurt/Berlin/Hamburg. Ankunft in Paris am frühen Morgen - Weiterflug nach Wien bzw. nach Deutschland, wo man am späten Vormittag ankommt.

Leistungen:

- * Linienflüge mit Air France über Paris nach Bamako und retour
- * Inlandsflüge: Bamako - Timbuktu - Mopti
- * Transfers, Ausflüge und Rundreise in Mercedes-Sprinterbussen mit AC bzw. mit Geländefahrzeugen am 6. und 7. Tag
- * 12 Übernachtungen in guten/bestmöglichen Hotels und Campements, jeweils in Zweibettzimmern mit Dusche/WC und AC (meist mit Swimmingpool)
- * Halbpension während der Rundreise, vom 2. Tag morgens bis 13. Tag abends
- * Eintritte lt. Programm
- * Deutschsprachige Reiseleitung und einheimische Führer
- * Flug bezogene Taxen (derzeit € 379,- bzw. € 400,-)

Nicht inkludiert: Visum für Mali (derzeit € 59,-) sowie Trinkgelder (ca. € 50,-).

Gültiger Reisepass mit Visum für Mali sowie Gelbfieber-Impfung erforderlich.

Mindestteilnehmerzahl: 6 Personen, Höchstteilnehmerzahl: 15 Personen
In Zusammenarbeit mit einem Partner aus Deutschland.

Hotelunterbringung: Die Unterbringung erfolgt in folgenden oder ähnlichen Hotels (landesübliche Klassifizierung), jeweils in Zimmern mit Dusche/WC:

Bamako:	***Hotel Massaley bzw. ***Hotel Badala
Timbuktu:	***Hotel La Colombe
Mopti:	***Hotel La Maison oder ***Hotel Kanaga
Bandiagara:	**Hotel Kambaray
Djenné:	**Hotel Djennedjenno bzw. **Campement
Teriyabougou:	**Hotel Teriyabougou
Ségou:	**Hotel Auberge bzw. **Hotel Independence



Fulbe-Frau

© Mag. Peter Brugger